

Schlafwandelnde Gedanken

Autor(en): **Weingartner, Peter / Stalder, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlafwandelnde Gedanken

VON PETER WEINGARTNER

1

Der selige Schlaf der Menschen, die nichts um den Schlaf bringt, bringt mich um den Schlaf.

2

Ich bin so schlaff, sagte er. Du brauchst mehr Schlaf, meinte der Kollege. Drauf der erste: Dann werf ich das F weg! (Doch dafür war er zu schlaff.)

3

Zu viele glauben, den Schlaf der Gerechten zu schlafen. Ungerechtfertigterweise. Schlaf derjenigen, die auch im Wachzustand mit geschlossenen Augen herumlaufen.

4

Einspruch: So dogmatisch darf man nicht sein. Wenn uns alles, was uns um den Schlaf bringen könnte (müsste?), wirklich um den Schlaf brächte, wären wir auf die Dauer weniger wach.
Zwischenruf: Wollt ihr ewig dämmern?

5

Wer stets dämmert, dem dämmert's selten. Was soviel heisst wie: Träume sind gut und recht, aber ab und zu eine mutige Tat könnte nicht schaden.

6

Träume sind Schäume. Schaum hat das Bier. Schäume haben die Biere. Also angetrunken ist, wer träumt. Schlaftrunken. Ein Zustand, in dem zu vieles kaltlässt. Besonders im warmen Schaumbad.



7

Siebte Geschichte. Etwas für den Siebenschläfer. Laut Lexikon grösster einheimischer Schläfer, leicht zähmbares Nagetier. Also doch! Ich meine, die leichte Zähmbarkeit sollte wachrütteln.

8

Die Schlafkrankheit komme nur im tropischen Afrika vor? Unsere Tsetsefliegen stechen angenehm, sie hören auf die Namen Unterhaltungselektronik (diverse Vornamen wie Television, PC, Video u.a.), Musik, Herzschmerzimpfhauspostille ...

9

Schlaflos. Ein hartes Los. Ohne Übertreibung als Niete zu bezeichnen. (Verzettelung der Kräfte? Zu viel los?)

10

Schlafwandel. DER Widerspruch. Von einem (Gesinnungs-)Wandel oder gar einer Verhaltensänderung kann schlafenderweise natürlich nicht die Rede sein. Tretmühlenaktivität. Sisyphusarbeit.

11

Schlafgemeinden: Da läuft nichts. Kaum Dorfklatsch, kein Kilbikarussell. Der Schlaf ist ein kleiner Tod. Die Einkaufszentren in der Stadt und im Grünen leben von den Schlafgemeinden ohne Dorfläden.

12

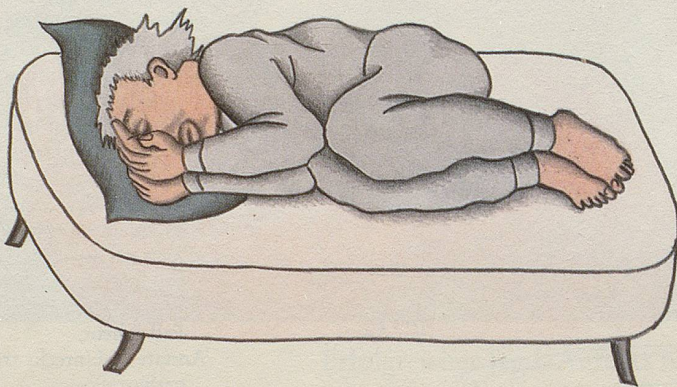
Die 5-vor-12-Geschichte: Es will ja gar niemand den Wecker hören! Wenn er um 12 Uhr rasselt, haben wir ausgeträumt. (Man kann sich streiten, ob das, was um 12 Uhr losgeht, Zeitbombe oder Wecker ist.)

13

Sie können nicht einschlafen, obwohl Sie sich angesichts der Weltlage niedergeschlagen fühlen? (Niedergeschlagene, siehe Box-«sport», pflegen doch in der Regel hübsch weg zu sein.) Die Devise: Schlucken statt verzweifeln. Tragen auch Sie Ihren Vers bei zur Psychopharmakatastrophe!

14

Alpträume wären ein Warnsignal. (Allerdings weniger aufdringlich als ein Feuerwehralarm.) Allein, Mensch will nicht wahrhaben, was ihm nicht passt. Unsere Vorbilder: Vogel Strauss und chinesische Affen.



Illustrationen: URSULA STALDER